



Zwischen Wind und Geist – Spuren im Raum

Das Sonderprojekt Mongolei auf der NordArt 2026 vereint zentrale Positionen der zeitgenössischen mongolischen Kunst und knüpft zugleich an die spirituellen und materiellen Grundlagen der nomadischen Kultur an. Naturkräfte wie Wind, Landschaft und Weite werden in den Bereichen Skulptur, Keramik, Malerei, Installation, Textil und Mixed Media in eine zeitgenössische Bildsprache übersetzt und als dynamische, wirksame Elemente erfahrbar gemacht.

Zwischen archaischer Symbolik und globaler Gegenwart entstehen vielschichtige Spuren im Raum – als Ausdruck kultureller Erinnerung, innerer Erfahrung und künstlerischer Transformation. Die vierzehn teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler verbindet eine gemeinsame Auseinandersetzung mit Natur, Material und einem Weltverständnis, das von Bewegung und Verbundenheit geprägt ist.

Die Natur erscheint in den Arbeiten nicht als statisches Motiv, sondern als aktive, formbildende Kraft. In den Gemälden von Tsolmonbat Enkhbat wird die Landschaft zu einem energetischen Erfahrungsfeld, in dem sich Licht und Bewegung zu Farbe verdichten. Nyamkhuu Baatar betrachtet die Natur als kosmologisches System und verbindet menschliche, tierische und spirituelle Elemente zu einem zusammenhängenden Bildraum.

Die Tradition der *Mongol Zurag* ist für mehrere Künstlerinnen und Künstler ein zentraler Ausgangspunkt. Ogtontuul Magvan setzt sich in fragmentierten Körperbildern mit Fragen von Identität und Wahrnehmung auseinander, während Oyun-Erdene mit seriellen Motiven die Spannung zwischen urbanen Lebensrealitäten und nomadischer Freiheit thematisiert.

Die Auseinandersetzung mit dem Material spielt eine zentrale Rolle. Die keramischen Figuren von Sukhburen Narankhuu greifen organische Wachstumsprozesse auf und die formreduzierten Steinskulpturen von Tuvshinjargal Jambal verbinden Verdichtung, Dynamik und Zeit. Auch Odmaa Uranchimeg verknüpft Material und Konzept, indem sie in ihren skulpturalen Arbeiten Gleichgewicht, Bewegung und Kommunikation als dynamische, zirkuläre Prozesse untersucht. Die beiden Bildhauer und die Bildhauerin wurden im Rahmen des AMPMC Artist-in-Residence-Programm nach Berlin eingeladen und arbeiteten dort über einen Monat in der Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des bkk Berlin an neuen Werken für die NordArt 2026.

Installative Ansätze erweitern materielle Perspektiven um immaterielle Dimensionen. In Lkhajavs Arbeiten wird das traditionelle Instrument *Morin Khuur* zu einem Teil eines offenen Systems, in dem Wind und Klang miteinander interagieren und unsichtbare Kräfte wahrnehmbar machen.

Textile und Mixed-Media-Arbeiten eröffnen differenzierte Zugänge zu Erinnerung und Identität. ANUnaran Jargalsaikhan verbindet historische Fotografien mit Stickerei zu vielschichtigen Bildräumen zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Khandmaa Tsogttumur entwickelt eine reduzierte, farblich konzentrierte Bildsprache, die innere Zustände zwischen Stille und Intensität sichtbar macht. Dulguun Baatarsukhs Installation aus Stoff und Makramee erkundet emotionale und räumliche Beziehungen.

Bolormaa Bazarsad, Nyam-Ochir Oyunpurev und Bulgantuya Dechindorj fokussieren sich in ihren Werken auf Linie, Rhythmus und Energie – durch fadenbasierte Abstraktion, kalligrafische Kompositionen und subtile Malerei.

Allen Arbeiten ist gemeinsam, dass sie aus konkreten künstlerischen Prozessen hervorgehen: Ton wird geformt und gebrannt, Stein geschnitten und poliert, Stoff genäht und geschichtet, Farbe aufgetragen und Klang erzeugt. Dabei entstehen Spuren, die im Material sichtbar bleiben und den Raum prägen.

Der Titel "Zwischen Wind und Geist – Spuren im Raum" spiegelt diesen Ansatz wider: Wind steht für Bewegung und die unsichtbaren Kräfte der Natur, Geist für Wahrnehmung und innere Erfahrung. In ihrem Zusammenspiel entsteht ein Ausstellungsraum, in dem sich materielle und immaterielle Dimensionen überschneiden.

Das Sonderprojekt zeigt, wie sich zeitgenössische mongolische Kunst zwischen Tradition und Gegenwart, Material und Idee sowie Sichtbarem und Unsichtbarem positioniert. Die Werke eröffnen einen Raum, in dem sich Spuren weiter entfalten.

Wir danken unserer NordArt-Familie und allen Partnern herzlich für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern für ihr Engagement und ihre künstlerische Präsenz.

Wir laden Sie ein, die zeitgenössische Kunst der Mongolei auf der NordArt zu entdecken und die vielfältigen Spuren im Raum selbst zu erleben.

OYUNTUYA Oyunjargal
Kuratorin und Kulturesandte der Mongolei
in der Bundesrepublik Deutschland

Between Wind and Spirit – Traces in Space

The Special Project Mongolia at NordArt 2026 brings together key positions in contemporary Mongolian art while engaging with the spiritual and material foundations of nomadic culture. Natural forces such as wind, landscape and vastness are translated into a contemporary visual language across sculpture, ceramics, painting, installation, textile and mixed media, where they become active, formative elements.

Balancing archaic symbolism with global contemporaneity, the works form layered constellations in space – expressions of cultural memory, inner experience and transformation. The fourteen participating artists are united by a shared engagement with nature, material and a worldview shaped by movement and interconnectedness. Together, they create an open field of relationships rather than a fixed narrative.

Nature appears not as a theme, but as a formative force. In the paintings of Tsolmonbat Enkhbat, landscape becomes an energetic field where light and movement condense into colour. Nyamkhuu Baatar approaches nature as a cosmological system, merging human, animal and spiritual elements into a continuous pictorial space.

The tradition of *Mongol Zurag* serves as a point of departure for several artists. Otgontuul Magvan develops complex compositions in which fragmented bodies and transformation address identity and perception, while Oyun-Erdene examines the tension between urban life and nomadic freedom through serial structures and contrasting pictorial systems.

Material plays a central role. The ceramic works of Sukhburen Narankhuu evoke organic processes of growth, while Tuvshinjargal Jambal investigates density, movement and time in reduced stone forms. In sculptural approaches, Odmaa Uranchimeg examines balance, movement and communication as dynamic processes. These three sculptors were invited to Berlin as part of the AMPMC Artist-in-Residence programme, where they worked intensively for over a month in the Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des bbk Berlin on new works for NordArt 2026.

Installative approaches expand material perspectives into immaterial dimensions. In the works of Lkhajav, the traditional instrument *Morin Khuur* becomes part of an open system in which wind and sound interact, making invisible forces perceptible.

Textile and mixed-media practices open further perspectives on memory and identity. ANUnaran Jargalsaikhan combines historical photographs with embroidery, creating layered spaces where past and present overlap. Khandmaa Tsogttumur develops a reduced visual language of colour and textile, while Dulguun Baatarsukh's installation explores emotional and spatial relationships through fabric and macramé.

Bolormaa Bazarsad, Nyam-Ochir Oyunpurev and Bulgantuya Dechindorj focus on line, rhythm and energy – through thread-based abstraction, calligraphic compositions and subtle paintings.

Across all works, artistic processes remain visible: clay is shaped and fired, stone cut and polished, textiles layered, colour reworked, sound activated. These processes leave marks in the material while shaping the surrounding space.

The title *Between Wind and Spirit – Traces in Space* reflects this approach. Wind stands for movement and the invisible forces of nature, spirit for perception and inner experience. In their interplay, an exhibition space emerges in which material and immaterial dimensions intersect.

The project shows how contemporary Mongolian art positions itself between tradition and present, material and idea, the visible and the invisible – opening a space in which traces continue to unfold.

We extend our sincere thanks to NordArt and all partners for their long-standing and trusting collaboration, as well as to the participating artists for their commitment and artistic presence.

We warmly invite you to discover the Mongolian Special Project at NordArt and to experience these traces in space firsthand.

OYUNTUYA Oyunjargal
Curator and Cultural Envoy of Mongolia
to the Federal Republic of Germany